

Als Atomstrom noch Lobby hatte

Beim HerbstTALK im bizz thematisierte Moderator **Jörg Hemmerich**, Herausgeber von BADEN intern, die Energiewende. Aktuell auch angesichts der Tatsache, dass Frankreichs Staatspräsident **François Hollande** das AKW Fessenheim 2016 abschalten will. Doch Hemmerich hob nicht auf diese Wende ab, sondern auf jene, die vor rund 60 Jahren in Deutschland stattgefunden hatte: weg von der umweltverschmutzenden, gefährlich zu fördernden Kohle hin zur (scheinbar) sauberen, ungefährlichen Atomenergie.

„Ja“, bestätigte der Gast des Abends, Freiburgs Alt-OB Dr. **Rolf Böhme**, „da herrschte parteiübergreifend ein breiter Konsens: die friedliche Nutzung der Kernenergie löst unsere energetischen Probleme.“ Gerade die SPD habe positive Aspekte gesehen, bot doch der Umstieg auf Atomkraft die Möglichkeit, die nicht eben leichte und gefährliche Arbeitswelt ihrer Kern-Klientel, der Ruhr- und Saarkumpel, zu verbessern.

Es habe jedoch unbemerkt eine Differenz zwischen dem gesellschaftlichen Konsens auf Bundesebene und regionaler Skepsis gegeben. Man habe, so Böhme, damals gern AKW an die Grenzen gebaut: Fessenheim, Leibstadt oder – so zumindest geplant, Breisach oder Wyhl. Intention war, dass eventueller Protest halbiert würde, weil er nicht über die Grenzen dringen könne. Gerade dies erwies sich als Trugschluss.

Der Protest gegen das Breisacher Kernkraftwerk ging 1972 im Politsommer unter, Stichwort: Ostverträge, Misstrauensvotum. Dann wurde Breisach zugunsten von Wyhl aufgegeben: der Gemeinderat dort erhoffte sich einstimmig ein Gewerbesteuer-Plus. Doch bis 1974 kamen knapp 100.000 Unterschriften gegen das AKW zusammen. Parallel setzte eine elsässische Bürgerinitiative ein Zeichen: sie besetzte den Bauplatz eines Bleichemiewerks in Markolsheim, um die Errichtung zu verhindern. Als Anfang 1975 der AKW-Bau



Dr. Rolf Böhme beim Talk im bizz

genehmigt wurde, besetzten 30.000 Bürger den Bauplatz in Wyhl und erreichten einen Baustopp. Bis 1977 zog sich das Gezerre hin, dann wurde die Baugenehmigung wegen „mangelndem Berstschutz“ kassiert, Wyhl war tot.

Diese Ereignisse hatten, so Böhme, die Politik überrascht: ihr fehlten sowohl grenzüberschreitende Gremien wie Ansprechpartner und, vor allem, eine Alternative zur Atomkraft. So war 1977 das Pilotprojekt *Solarhaus* in Freiburg, unterstützt vom Forschungsminister, eher eine Verlegenheitslösung, die jedoch zum Einstieg in die Solartechnologie führte und zur Gründung des *Fraunhofer Institutes für Solare Entwicklung* (ISE). Böhme, der all dies miterlebte, zog Konsequenzen: in seinem OB-Wahlkampf sprach er sich klar gegen Wyhl, gegen Atomkraft und für die Abschaltung von Fessenheim aus und verabschiedete, kaum gewählt, ein alternatives Energiekonzept für Freiburg, das heute noch gilt: Solarzellen, Depo-niegas, Blockheizkraftwerke, dezentrale Energieversorgung, ÖPNV.

Böhme: „Wir sind auf dem richtigen Weg, aber ich habe ein wenig Sorge, dass die eben ausgerufene Energiewende versandet: Alle sind dafür, aber es gibt kein Drehbuch.“ Dieses müsse von der Wirtschaft kommen, doch die bewege sich nicht. Laut Böhme ist Dreh- und Angelpunkt der Wende eine sichere Energieversorgung. „Das ist kein Problem, genügend Strom ist da. Aber keiner kümmert sich drum, dass er dahin kommt, wo er hin muss.“ **spk**

Die siebten Bleibacher Baugespräche

Was: „Planen, Finanzieren, Bauen“
Wann: 18. Oktober 2012, 17.30 Uhr
Wo: Bauinfozentrum bizz, Am Stollen 18, Gutach-Bleibach
Anmeldung: 07685/9139580; zentrale@bizz.de; www.bizz.de

Referenten und Themen:

Nachhaltiges Bauen von Gewerbeobjekten
Klaus Wehrle, Architekt,
Carré Planungsgesellschaft mbH

Förderungsmöglichkeiten bei der Finanzierung von Gewerbebau
Rudolf Spitzmüller, Spitzmüller AG

Intelligente Gebäudesteuerung heute
Mario Huck, Xennio GmbH&CO KG

Bauen im Bauteam
Christof Burger, Karl Burger GmbH

Moderation: **Markus Hemmerich**,
Geschäftsführer von Baden Intern